

Panorama vom 08.10.2015

„Falsche Syrer“: Wie der Innenminister Gerüchte schürt

Anmoderation

Anja Reschke:

Als Politiker hat man es auch nicht leicht zurzeit. Die Flüchtlinge kommen, viele wollen sie nicht und erwarten, dass die Politik handelt, die Flüchtlinge stoppt. Wie also reagieren? Man kann ehrlich sein, wie es Angela Merkel gestern bei Anne Will war und zugeben, dass das nicht geht. Man kann es auch machen wie ihr Innenminister Thomas de Maizière und Handlungsmöglichkeiten vortäuschen. Ein Drittel der Syrer, die kämen, wären gar keine, hat er behauptet. Das fällt natürlich auf fruchtbaren Boden, denn wenn es so viele Betrüger gibt, dann klingt das so, als könne man zigtausende abschieben. Und genau diesen Eindruck scheint Thomas de Maizière erwecken zu wollen. Robert Bongen und Stefan Buchen

Flüchtlinge kommen nach Deutschland. Das ist im Moment so, ob man es mag oder nicht. Die größte Gruppe sind Syrer. Kriegsflüchtlinge, die man aufnehmen muss. Es sei denn - Innenminister de Maizière hat eine Idee. Vielleicht sind viele Syrer gar keine Syrer.

O-Ton

Thomas de Maizière, CDU,
Bundesinnenminister:

„Wir haben jetzt zunehmend Menschen, die gar nicht aus Syrien stammen, obwohl sie es behaupten.“

O-Ton

Thomas de Maizière, CDU,
Bundesinnenminister (heute journal) :

„Wenn ein nicht unerheblicher Teil derer, die kommen, gar nicht aus Syrien sind, obwohl sie das behaupten, dann muss man sich das mal ein bisschen etwas genauer angucken.“

In der Talkrunde bei Maybrit Illner wird der Minister konkret. Nennt den Prozentanteil der falschen Syrer.

O-Ton

Thomas de Maizière, CDU,
Bundesinnenminister:

„Erstens wissen wir gar nicht, ob er ein Syrer ist. Ungefähr 30 Prozent der Menschen, die jetzt kommen, behaupten, sie wären Syrer, sie sind aber keine.“

Begierig nehmen einige Zeitungen das auf. 30 Prozent falsche Syrer – das hieße Zehntausende Asylbetrüger. Die Zahl verfängt. Oben im Bundestag und unten im Volk.

O-Ton

Stephan Mayer,
CSU-Bundestagsabgeordneter:

„Es gibt Hinweise darauf, dass 30 Prozent all derjenigen, die sich als Syrer ausgeben, tatsächlich keine syrischen Staatsangehörigen sind.“

O-Ton

„Ein Drittel bestimmt.

Panorama: „Sagen, dass sie Syrer sind, obwohl sie gar keine sind?“

„Ja, mit Sicherheit.“

O-Ton

„Ja, ein Drittel denke ich schon. Es ist ja ein Leichtes, an Papiere zu kommen. Und wenn man gar keine Papiere hat, ist es noch besser. Dann kann man ja erst recht sagen, ich komme daher.“

O-Ton

„Selbst der Innenminister de Maizière hat gesagt, die Leute halten sich schlichtweg nicht an unsere Regeln. Und wenn der das schon sagt, dann wird ´s schon stimmen.“

O-Ton

Martin Link,

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein:

„Also diese 30 Prozent hat niemand gezählt. Einzig und allein Herr de Maizière kennt diese Zahl. Wir, die wir mit den Flüchtlingen vor Ort in den Erstaufnahmeeinrichtungen oder an den Transitstellen zu tun haben, finden sie nicht. Und deswegen kann ich mir auch nicht vorstellen, wie der Bundesinnenminister auf diese Zahl kommt.“

Woher hat der Innenminister die Zahl? Sein Sprecher klingt schon vorsichtiger.

O-Ton

Tobias Plate,

Sprecher Innenministerium:

„Es ist eine Schätzzahl. Und diese Schätzzahl beruht auf Wahrnehmungen von Behörden vor Ort. Also insbesondere Bundespolizei, BAMF und Frontex.“

Wir haben bei allen drei Behörden nachgefragt. Keine einzige bestätigt die Zahl: 30 Prozent falsche Syrer. Wir fragen erneut bei De Maizières Ministerium nach. Nun der Offenbarungseid: es gibt überhaupt keine Zahl.

„Es werden weder bei der Bundespolizei noch im Bundesministerium des Innern Statistiken geführt, wie viele Menschen in Deutschland fälschlicherweise behaupten, syrische Staatsbürger zu sein.“

Vor ein paar Tagen treffen wir den Minister in Wiesbaden. 30 Prozent falsche Syrer – er hat eine Zahl verbreitet, die es gar nicht gibt.

O-Ton

Panorama: „Wir haben mit Ihrem Ministerium gesprochen, auch mit der Bundespolizei. Die sagen uns: Es gibt keine Statistiken, die solche „falschen Syrer“ erfassen.“

Thomas de Maizière, CDU, Bundesinnenminister: „Diese Statistik kann es ja noch gar nicht geben, weil wir erst mal dann im Einzelnen nachweisen müssen, wie hoch der Prozentsatz ist.“

Er kennt die Zahl der „falschen Syrer“ also selbst nicht.

O-Ton

Martin Link,

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein:

„Wir halten das für brandgefährlich im wahrsten Sinne des Wortes, wenn der Bundesinnenminister mit seiner Autorität solche Strategien und Kampagnen der Verunglimpfung von schutzbedürftigen Menschen macht.“

Auch wenn es keine Statistik gibt, interessiert uns, wie relevant das Problem ist. Das Aufnahmelager Friedland, eines der bekanntesten in Deutschland. Hier leben zurzeit 3.500 Flüchtlinge, die größte Gruppe sind Syrer, berichtet uns Standortleiter Hörnschemeyer. Wenn 30 Prozent davon falsch wären, müsste es hier hunderte falsche Syrer geben.

O-Ton

Heinrich Hörnschemeyer,

Leiter Aufnahmelager Friedland:

„30 Prozent halte ich für einen sehr hohen Ansatz. Ich glaube, zumindest für den Standort Grenzdurchgangslager Friedland würde ich nicht davon ausgehen, dass ein Drittel der Syrer falsche Angaben macht. Es wird den einen oder anderen Fall geben, das glaube ich auch, von der Größenordnung – ich kann´s nicht beziffern in Prozenten – aber es sind einige Einzelfälle, wo Zweifel bestehen.“

Einzelfälle statt Riesenproblem. Doch der Minister unterstellt noch mehr: die „falschen Syrer“ könnten sogar als Flüchtlinge *anerkannt* werden.

O-Ton

Thomas de Maizière, CDU,

Bundesinnenminister:

„Da viele wissen, dass Syrer hier nach aller Wahrscheinlichkeit die Anerkennung als Flüchtling bekommen und dauerhaft hier bleiben, ist die Versuchung groß, sich als Syrer auszugeben.“

Die Versuchung groß? Wir hören uns um in Friedland. Außer Syrern treffen wir viele Afghanen, die sagen, dass sie Afghanen sind. Und viele Iraker, die sagen, dass sie Iraker sind, auch wenn ihre Chancen auf Asyl vielleicht geringer sind als die von Syrern.

O-Ton

„Die deutsche Regierung weiß doch Bescheid. Man kann ihr nichts vormachen. Schwindel würde am Ende auffliegen.“

Die Prüfung macht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, kurz BAMF. Die Behörde betont, dass man in Zweifelsfällen die Identität von Flüchtlingen „sehr genau“ prüfe. Etwa anhand von Fragen zu geografischen Merkmalen und einer Sprach- und Textanalyse. Durchmogeln scheint da schwierig.

O-Ton

Martin Link,

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein:

„Das BAMF arbeitet ja mit vereidigten Dolmetschern, insbesondere aus der Herkunftskultur der asylbeantragenden Flüchtlinge. Sie fragen auch immer die Dolmetscher über die Wahrscheinlichkeit bzw. Glaubwürdigkeit der Aussagen dieser Person. Also ob die Person denn wahrscheinlich tatsächlich aus dem Herkunftsland kommt.“

O-Ton

Heinrich Hörnschemeyer,

Leiter Aufnahmelager Friedland:

„So wie ich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kenne, wird es sehr akribisch vorgehen, um eine richtige Entscheidung im Sinne des Asylrechts zu treffen.“

Erst setzt der Minister eine Zahl angeblich „falscher Syrer“ in die Welt, die er nicht halten kann. Dann unterstellt er, seine eigene Behörde könnte auf den Betrug hereinfliegen. Jetzt bleibt er unbelehrbar.

O-Ton

Thomas de Maizière, CDU,

Bundesinnenminister:

„Nach meinen Schätzungen ist die Zahl „30 Prozent“ eher noch untertrieben.“

Autoren: Stefan Buchen, Robert Bongen

Kamera: Bernd Hermes, Frank Groth, Philipp Hühnerfeld

Schnitt: Maike Ringel, Dirk Lachmann